



Ein Auto in Deutschland wird im Durchschnitt gerade einmal 11 Jahre alt. Ein Wahnsinn, wenn man bedenkt, welche Materialien, Energieressourcen, Emissionen, Transportwege und Umweltbelastungen für seine Produktion nötig waren!

Wer echte Nachhaltigkeit fordert, muss sich auseinandersetzen mit Überproduktion und Überkapazität: Seit Beginn der Industrialisierung sind wir geprägt vom Streben nach Kosten- und Zeitoptimierung – mit der Konsequenz stetig steigenden Ressourcenverbrauchs und höherer Emissionen. Die Produktivität konnte fast überall so stark gesteigert werden, dass wir

## Produktiv – aber nachhaltig!

es uns heute sogar leisten, gekaufte Güter nicht oder kaum zu nutzen. „Echte Nachhaltigkeit“ braucht aber eine Kreislaufwirtschaft auf höherer Ebene. Energie, Emissionen und andere Belastungen für die Umwelt müssen (künstlich) höher bepreist werden. Ein Umdenken beim Produktivitätsbegriff findet heute zum Glück nicht mehr nur in den Köpfen sondern auch auf dem Kapitalmarkt statt. Umwelt-, Sozial- und Unternehmenssteuerungsfaktoren, sogenannte ESG-Faktoren, gehen mit dem Begriff der „Sustainable Productivity“ neben der finanziellen Perspektive in die Bilanzierung mit ein. Das aber gelingt nur mit nutzbaren Rohdaten entlang des gesamten Produktlebenszyklus. Hier kommt die Digitalisierung in Form des Internet of Production (IoP) ins Spiel: Die digitale Vernetzung als Befähiger der Produktionswende, wie das Plädoyer „Produktivität neu denken“ von Prof. Dr. Wolfgang Boos, auf Seite 12 analysiert.

Seit Mai verstärke ich die Redaktion QZ. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und den Austausch mit Ihnen!

*Claudia Jäkel*

Claudia Jäkel [claudia.jaekel@hanser.de]

## Damit Sie zukunfts- sicher bleiben



ISBN 978-3-446-46698-2 | € 39,99



ISBN 978-3-446-45573-3 | € 49,99



ISBN 978-3-446-46701-9 | € 49,99